

Neue Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **95 (2000)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

«Im Durcheinandertel der Stile»:

In ihrem Buch setzt sich die Verfasserin mit der Zeit, in der sich auch der Heimatschutz aktiv am Geschehen beteiligte und Peter Meyer nicht umhin kam, sich mit ihm und dem Heimatstil zu befassen, auseinander. Allen, die sich um dessen Wurzeln kümmern, sei es zur Lektüre empfohlen. Der Heimatschutz verdankt seine Gründung der Erneuerungsbewegung, die auch den Historismus und Eklektizismus überwand, und die in eine neue Sachlichkeit und Fachlichkeit mündete. Meyer vertrat in den zwanziger Jahren während seiner Mitarbeit an der «Schweizerischen Bauzeitung» mit der Avantgarde den Glauben, das Neue Bauen werde sich als neuer Epochenstil durchsetzen. Von 1930–1942 befreite er sich als Redaktor am «Werk» von der überholten Idee eines Einheitsstils. Anlässlich der Landesausstellung 1939 begrüßte er die variablen Lösungen der verschiedenen Bauaufgaben, die einen neuen Stilpluralismus ankündigten. Der «Landstil» akzeptierte das Nebeneinander der Material- und Detailgestaltungen als Weg zu einer neuen Baukunst und einer selbstverständlichen Moderne. Unter der Oberleitung von Max Kopp, meinem Vorgänger als SHS Bauberater, entstand das «Dörfli» als Spiegelbild des Neuen Bauens, als gefühlsbetonte Gegenwart zum Rationalismus in bedrohlicher Zeit, als Heimatverbundenheit gefragt war. Obwohl der Werkbund die gleichen Wurzeln wie Heimatstil und Neues Bauen in der englischen Arts and Crafts-Bewegung hatte, konzentrierte er sich unter dem

Motto «die gute Form» auf das Industriedesign und lehnte den Jugendstil und das Handwerk ab. Da die Bevölkerung sich mit den modernen Möbeln des «Wohnbedarfs» wenig anfreundete, wurden antiquarische Möbel, solche des Heimatwerkes, des «nordisch Wohnens» oder die Kopiantiqua wieder aktuell.

Wo man in der Nachkriegszeit am Credo des Neuen Bauens mit seiner Ornamentlosigkeit verhaftet blieb, wurde die Architektur zum banalen Bauprodukt ohne Anspruch auf Baukunst. Der Rückgriff auf die Meister der Moderne und die zu erwartende Postmoderne erkannte Peter Meyer als Erster. Unter dem alten Motto: «alles ist erlaubt und verfügbar» entstand der neue Historismus und lebt der Eklektizismus des 19. Jahrhunderts im 20. Jahrhundert munter weiter. Wer hätte das gedacht! Als Professor an der Universität und der ETH Zürich von 1943–1964 widmete sich Meyer wissenschaftlichen Themen, wobei auf seine «Europäische

Kunstgeschichte» (4. Auflage München 1978) besonders verwiesen sei. Ich bedaure, dass zu meiner Zeit an der Architekturabteilung der ETH anfangs der fünfziger Jahre Peter Meyers Erkenntnisse zu wenig wahrgenommen wurden. Die hochmütige Ideologie des Neuen Bauens stand immer noch im Vordergrund.

Robert Steiner

Katharina Medici-Mall: Architektur und Kunst im Urteil von Peter Meyer 1899–1984, Birkhäuser-Verlag, 469 Seiten, illustriert

Platzgestaltung: Das Bündner Jahrbuch 2000 widmet sich schwerpunktmässig dem Thema «Gestaltung öffentlicher Räume – Nutzung öffentlicher Plätze». Zu diesem wichtigen und für Graubünden aktuellen Thema äussern sich in acht Forumsbeiträgen neun Autorinnen und Autoren aus unterschiedlicher Warte. Peter Metz führt in den Fragenkomplex ein. Hans Domenig nähert sich dem denkmalpflegerisch umstrittenen Churer Bahnhofplatz unter sozialen Ge-

Tagungen / Journées

- 25.5. SANU-Seminar in Biel: Submissionsverfahren für Natur- und Landschaftsprojekte
- 26.5. Journée d'étude de l'ASPAN à Montreux: «Aménagement de l'espace rural»
- 21.6. Jahrestagung der Vereinigung für Umweltrecht in Solothurn: «Umweltabgaben – Ergänzung oder Ersatz für das Polizeirecht?»
- 24.6. Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes mit Wakker-Preis-Verleihung in Genf
- 23./24.8. Tagung des BUWAL im Kornhaus Bern: «Nachhaltige Entwicklung – Die neue Herausforderung für den Umweltschutz»
- 29.8. Mitgliederversammlung der VLP an der Uni Freiburg mit Tagung: «Was tut die Raumordnungspolitik für den Zusammenhalt des Landes?»

sichtspunkten. Marc A. Nay geht auf die historischen Plätze von Chur, Mon, S-chanf u.a. ein, während sich Pablo Horvath und Peter Suter auf die Neugestaltung der Churer Fussgängerzone konzentrieren. Churer Plätze im Konflikt behandelt Bruno Tscholl. Prospero Gianoli schildert, wie die überzeugende Neugestaltung der Piazza comunale in Poschiavo zustande kam. Regula Keller fragt, wo sich die Jugendlichen in Chur treffen. In einem längeren Beitrag stellt Prof. Kristiana Hartmann die von ihrem 1996 verstorbenen Vater Theodor initiierte Umwertung der Churer Altstadt dar. Im Feuilleton-Teil hält Brückenbauer Jürg Conzett auf die Idee und Konstruktion des Traversinstegs Rückschau, welcher Teil einer Fusswegverbindung durch die Via Mala war, bis er 1999 durch Steinschlag zerstört wurde.(pm)

Autorenkollektiv: Bündner Jahrbuch 200, Verlag Dr. Peter Metz, 204 Seiten, reich bebildert, 26 Fr., zu beziehen bei: Salabim, Bürozentrum für Körperbehinderte, Bahnhofstr. 4, Postfach 605, 7001 Chur, Tel. 081 252 38 85

Augen-Blicke: Nichts steht still. Auch das Stück Erde, auf dem wir leben, ist einem beständigen Wandel unterworfen. Es ist nicht einfach, sich dessen Ausmass vorzustellen. Der Vergleich von Fotografien – einst und heute vom selben Standort aus aufgenommen – erlaubt es, frühere Zustände der Landschaft mit der Gegenwart zu konfrontieren, Vergessenes neu aufleben zu lassen. Wo unser Tun und lassen vom Blick zurück mitgeprägt wird, ist die Gefahr des Überdas-Ziel-Hinausschiessens weit geringer als in einem rein gegenwartsbezogenen, keiner Tradition verpflichteten Umfeld. Mit Hilfe der Bildpaar-Methode werden in diesem Buch Blicke auf solche Entwicklungen geworfen, welche vielfach in immer ähnlicher Weise abgelaufen sind. Es geht nicht um die zahlreichen einzelnen Geschichten, die jedem Baum oder Haus anhaften, sondern um die grossen Linien des Wandels. (pd)

Karl Martin Tanner: Augen-Blick, Bilder zum Landschaftswandel im Baselbiet, Verlag des Kantons Basel-Landschaft, 264 Seiten, reich bebildert, 49 Fr.

Concours européen de photographies

A l'occasion de la Campagne «l'Europe, un patrimoine commun», le Conseil de l'Europe organise un concours européen de photographies, ouvert à tout photographe, professionnel ou amateur. Le thème retenu pour le concours est celui de la Campagne «l'Europe, un patrimoine commun». L'esprit de cette Campagne est de promouvoir une définition extensive du patrimoine. Les domaines visés concernent donc à la fois le patrimoine naturel et culturel: l'environnement bâti, les objets d'art, les ressources naturelles, les sites, les paysages, et également le patrimoine immatériel. Chaque participant pourra présenter au maximum trois photographies de 13x18 cm (chacune en portant au verso nom, prénom, adresse complète, numéro de téléphone, fax, E-Mail du photographe ainsi que le titre de l'œuvre et emplacement où la photo a été prise) jusqu'au 31 mai 2000 au Conseil de l'Europe, Centre Naturopa, Concours photo, F-67075 Strasbourg Cedex.